

Rhetorik

Dr.M.Komma
Isolde-Kurz-Gymnasium Reutlingen *

19.Februar 1994

Zusammenfassung

Rhetorik ist mindestens so wichtig wie Philosophie, denn die meisten Menschen wollen überredet und nicht überzeugt werden. Schon bei den Griechen wurde der Arzt immer von einem Rhetoriker begleitet. Die vorliegende Zusammenfassung soll einen Einblick in die Vielfalt der rhetorischen Mittel geben. Sie reichen von der Wortwahl über Figuren mit zunehmendem Umfang und die klassische Argumentationslehre bis hin zur Eristik und faulen Tricks. Der Redner beherrscht all diese Register und ist so in der Lage, durch Worte mehr zu bewegen als ein anderer durch Taten oder die nüchterne Aufzählung von Fakten. Denn was den Hörer steuert sind Triebappelle.

*Mein Dank gilt der Fachschaft Deutsch, die mir durch kritische Anmerkungen aber auch durch stete Ermunterung und eine Fülle von Beispielen diese kleine Zusammenstellung ermöglichte. Dem lernwilligen Praktiker sei die regelmäßige Teilnahme an unseren GLK empfohlen.

Inhaltsverzeichnis

1	Allgemeines	3
1.1	Gattungen	3
1.2	Redeformen	3
1.3	Aufbau	3
2	System rhetorischer Figuren	4
2.1	Wiederholungen	4
2.1.1	musikalische Figuren	4
2.2	lexikalische Tropen	4
2.2.1	Wortwahl	4
2.2.2	Sprungtropen	4
2.2.3	Umschreibungen	5
2.2.4	Effekte	5
2.3	syntaktische Figuren	6
2.3.1	Umstellungen	6
2.3.2	Auslassungen und Satzbruch	6
2.4	kompositorische Figuren	6
2.5	argumentatorische Figuren	7
2.5.1	zum Publikum	7
2.5.2	Zur Sache	8
3	Argumentationslehre	8
3.1	faule Tricks	8
3.1.1	Trugschlüsse	8
3.1.2	Techniken der Eristik	9

1 Allgemeines

1.1 Gattungen

In der klassischen Rhetorik [3][1][2] unterscheidet man *drei Gattungen* der Rede, die durch ihre Funktion charakterisiert werden können:

Gerichtsrede: Anklage und Verteidigung **streiten** um die Beurteilung **vergangener** Vorgänge.

Beratungs- und Ermahnungsrede: Streit über Beurteilung einer **gegenwärtigen** Situation und zu ergreifende Maßnahmen

Lob- und Tadelrede: Darstellung ohne direkten Appell zur Tat. Hat (zumindest äußerlich) keine strittige Sache sondern eine **sichere Sache** (res certa) zum Gegenstand.

1.2 Redeformen

je nach **Anlaß** Plädoyer, Bittschrift, Streitschrift, offener Brief,
schriftlich oder Manifest, Aufruf, Petition, Communiqué, Kritik,
mündlich Pamphlet, Laudatio, Nekrolog, Predigt

1.3 Aufbau

Anfang: *captatio benevolentiae*, Kontaktnahme, Begrüßung, Wohlwollen, Einführung in das Problem, Köder, Wegweiser, brennende Tagesfragen
 oder *in medias res*

Hauptteil:

- Schilderung der Lage
- Folgerungen, *Argumentation*
- Widerlegung gegnerischer Argumente

Schluß: Von der Zusammenfassung über Forderungen bis hin zum pathetischen Appell

2 System rhetorischer Figuren

Gut reden und richtig reden heißt *Stile* und Grammatik zu beherrschen und ... gezielt davon abweichen zu können. Der *Inhalt* spielt eine untergeordnete Rolle. Es geht also zunächst um *Figuren*[1][2]:

2.1 Wiederholungen

Doppelung: „niemals, niemals würde ich ...“
(pathetisch)

Anapher: gleiche Satzanfänge: "Wir hatten gehofft...
Wir hatten gehofft..." Gegenfigur ist die
Klammer

Kette: „...was sie getan haben. Was haben sie
getan?"

2.1.1 musikalische Figuren

Alliteration: " laue Luft kommt blau geflossen"

Rhythmisierung:

2.2 lexikalische Tropen

2.2.1 Wortwahl

Die Wortwahl ist ein wichtiges Mittel gegen die Langeweile[4]:

ohne Sinnver- veralteter Ausdruck / Neubildung / Fremdwörter.
schiebung: Stilbruch: Mischung verschiedener Sprachebenen
evtl. mit Schockwirkung: »Scheiße!«

2.2.2 Sprungtropen

Durch Sinnverschiebung erzielte Effekte:

Metapher:

Art statt Gat- Gold statt Vermögen / Hafen statt Zuflucht
tung

Gattung statt Sitzgelegenheit statt Stuhl
Art

Art statt Art »Achilles, der Löwe in der Schlacht«

Die Metapher stirbt mit dem Wörtchen *wie!* „Achilles kämpfte wie ein Löwe“ ist *keine* Metapher eines guten Rhetorikers. Der Witz liegt im *Weglassen* des Vergleiches, der die Assoziation Achilles–Löwe–kühn *beim Hörer* ohne das *wie* erzeugt. Durch diese „Aktivität“ bildet sich der Hörer sein Urteil selbst – und man sollte ihn in diesem Glauben lassen. Wie z.B. bei der **Personifizierung** „Autos lieben Shell!“

Metonymie auch *pars pro toto*: Übertragung auf Gegenstand, der in einer realen (nicht nur begrifflichen) Beziehung steht: »meine Stimme wird die Verleumdung zurückweisen«

2.2.3 Umschreibungen

Paraphrase: vierter Bundeskanzler ↔ Willy Brandt

Euphemismen: Zweitfrisur / Stuhlgang / Nullwachstum *karikierend*: Eierkopf / Halbkreisingenieur / Froschfresser

Apostrophierung: »unser heiliger Kampf« »*ceterum censeo*«
die ständige Wiederholung wirkt bestimmt!

Hyperbel: Übertreibung: »er wollte die Welt aus ihren Angeln heben«

Litotes: Untertreibung / Verneinung des Gegenteils: »er ist keine Offenbarung«

2.2.4 Effekte

Emphase: »er ist ein *Mensch*« heißt je nach Kontext: schwach / kein Tier / ...

Anspielung: »Männer mögen MEN« heißt echte Männer...

Paradox »etwas sagen, ohne etwas zu sagen«

Wortspiel: „Das Raum–schiff“ für Großflugzeug: Doppelsinn, Aha–Effekt

Ironie: *simulatio / dissimulatio / reflexio*

rhetorische Frage: besonders wirkungsvoll in Verbindung mit Anapher: »Was wollt ihr haben? Ma--o--am!«

2.3 syntaktische Figuren

Und immer wieder: Aufmerksamkeit erregen!

2.3.1 Umstellungen

Vor: »zehn Jahre haben Sie gebraucht«
emphatisch

Nach: »noch lebt er zwar, der Held«

Kreuz od. Chiasmus: »Wir waren dabei, als sie ihn begruben - und als er starb haben wir geweint.«
»Die Kunst ist lang, und kurz ist unser Leben.«

2.3.2 Auslassungen und Satzbruch

Ellipse: »Cäsar kam, sah und siegte«

Anakoluth: Störungen der Satzordnung kommen beim spontanen Sprechen häufig vor, z.B. als Einschub oder in der Erregung: »Sie schlägt, die Rüstung ihm vom Leibe reißend, den Zahn schlägt sie in seine weiße Brust!« oder der Sportreporter: »Und hier kommt unser zweites heißes Eisen im olympischen Feuer - sie schafft es - kommt durch die Eisröhre geschossen.«

2.4 kompositorische Figuren

Vorgriff: weckt Neugierde oder Furcht

Rückgriff: Zusammenfassung bei längeren Reden

Sprung: Ellipse als Überraschungseffekt

Exkurs Unterhaltung, Ablenkung von den eigentlichen Schwierigkeiten, Sachverhalt in neuem Licht

Paare – Tripel Gruppen spiegeln Totalität vor

Häufung:

Steigerung: Klimax

Gegensatz:

2.5 argumentatorische Figuren

2.5.1 zum Publikum

Meistens richtet sich die Rede gezielt an einzelne Personen oder Gruppen. Man spricht deshalb von einer Argumentation *ad populum / ad hominem / ad personam*. Mit Floskeln und Tricks erweckt man den Anschein der Wichtigkeit oder Dringlichkeit der Sache für **den Hörer**: *tua res agitur*, wie wir Lateiner sagen. Probate Mittel, den Hörer wach zu halten oder für sich zu gewinnen sind:

- Kürze versprechen
- Aufruf: "Meine Damen meine Herren" oder: "Götter, Musen ..."
- Bescheidenheit des Redners (unmodern)
- Anheimstellung »Das Urteil überlasse ich Ihnen ...«
- Zugeständnisse (*captatio benevolentiae*)

Dieses Vorgehen ist immer auf Affekte gestützt. Noch deutlicher wird dies bei den

Triebappellen:	<i>ad baculum</i>	Drohung
	<i>a tuto</i>	Sicherheit
	<i>ad ignorantiam</i>	Unwissenheit
	<i>ad misericordiam</i>	Mitleid
	<i>ad iudicium</i>	gesunder Menschenverstand
	<i>ad verecundiam</i>	Autorität
	<i>e consensu gentium</i>	allgemein anerkannt
	<i>ad veritatem</i>	objektive Gründe

2.5.2 Zur Sache

Ad rem argumentiert man nur, wenn es sich nicht mehr umgehen läßt. Und auch dann gibt es bewährte Methoden, etwas zu sagen, ohne etwas zu sagen (2.2.4, S.5):

allgemein: Detaillierung / Augenschein (*Evidenz*) / Beispiel / Vergleich / Sentenz (Sprichwort) / Definition / Streifen / Übergehen

speziell: *a priori, a posteriori, e contrario, a fortiori, ex concessio*

3 Argumentationslehre

Der Dreischritt heißt: **Zustand – Ziel – Maßnahme**

Aufgabe der Argumentation

- 1.) Der Hörer sieht den Zustand wie der Redner
- 2.) Das vorgestellte Ziel ist das einzig erstrebenswerte
- 3.) Nur die vorgeschlagene Maßnahme führt zum Erfolg

Aufgabe der Kritik

- der Zustand ist nicht so, wie dargestellt
- es gibt andere und noch viel mehr erstrebenswerte Ziele
- es gibt andere und bessere Maßnahmen

Vergleiche die AIDA-Formel der Werbung:

attention – interest – desire – action

Zögernde oder gar selbstkritische Menschen sind als Redner nicht gefragt. Wer sich durchsetzen will „argumentiert“ nicht mit »mehr oder weniger wahrscheinlich« sondern mit *gewiß*. Und aus »mehr oder weniger ratsam« wird *notwendig*.

Syllogismen werden nie ausgeführt sondern verkürzt zum Enthymem oder „praktischen Syllogismus“: »Der Mörder verdient den Tod, und er hat gemordet« oder »Where there's a man, there's a Marlboro« (Du willst doch ein richtiger Mann sein, also mußt du Marlboro rauchen).

3.1 faule Tricks

3.1.1 Trugschlüsse

Logik ist nicht jedermanns Sache. Also lassen sich viele leicht reinlegen, indem man durch Sophismen konsequente Logik vorgaukelt. Im Prinzip eignet

sich jeder falsche Syllogismus, wenn er nur arrogant genug vorgetragen wird ... ist doch logo! Die zwei einfachsten und häufigsten Formen sind:

Urteilsumkehrung:	»Viele Brandt-Anhänger sind keine Sozialisten« .. soll implizieren: viele Sozialisten sind keine Brandt-Anhänger. Das wird aber <i>nicht</i> ausgesprochen, sondern nur in diesen Zusammenhang gestellt: der Hörer darf sich sein (falsches) Urteil selbst bilden!
Scheinalternative:	Durch Verwechslung des kontradiktorischen (absoluten) mit dem konträren (relativen) Gegensatz »Sieg oder Tod« bringt man den Hörer in ein Dilemma: »ich muß diesen Schritt wagen oder es ist alles verloren« . Man hüte sich vor dieser weit verbreiteten Dilemma-Technik!

3.1.2 Techniken der Eristik

Schopenhauer[5] ist der beste Lehrmeister:

ad personam:	persönlich werden funktioniert immer, aber bitte nicht gleich zu dick auftragen!
Verdrehungs-Technik:	Thesen des Gegners aufnehmen und ihnen einen falschen Sinn verleihen. Meistens kommt dann von der anderen Seite zurück »Aber das habe ich doch gar nicht gesagt ...«
Übertreibung – ad absurdum:	Thesen des Gegners ins Gefährliche oder Absurde übertreiben, Einschränkungen ignorieren
Unterstellung:	Absichten, Folgen, die im Gesagten nicht enthalten sind ...
Verdrängung:	Hauptpunkte ignorieren, Details aufgreifen ...
Ausweichen:	eigene Schwachstellen umgeht man natürlich – <i>gerade</i> wenn man darauf angesprochen wird.
Verwirren:	durch komplizierte Unterscheidungen gegnerische Position vernebeln ...

Index

- a fortiori , 8
- a posteriori , 8
- a priori , 8
- a tuto , 7
- ad
 - absurdum, 9
 - baculum , 7
 - hominem , 7
 - ignorantiam , 7
 - judicium , 7
 - miserordiam , 7
 - personam, 9
 - personam , 7
 - populum , 7
 - rem , 8
 - verecundiam , 7
 - veritatem , 7
- Affekt , 7
- AIDA , 8
- Alliteration , 4
- Anakoluth , 6
- Anapher , 4, 6
- Anspielung , 5
- Apostrophierung , 5
- Argumentation, 3

- captatio benevolentiae , 7
- Chiasmus , 6

- Dilemma, 9
- Doppelung , 4

- e consensu gentium , 7
- e contrario , 8
- Ellipse , 6
- Emphase , 5
- Enthymem, 8
- Eristik, 9
- Euphemismus , 5
- Evidenz , 8
- ex concessio , 8

- Exkurs , 6

- Figuren, 4
 - kompositorische , 6
 - syntaktische , 4, 6

- Gattungen , 3

- Hyperbel , 5

- Ironie , 5

- Kette , 4
- Klammer , 4
- Klimax , 7
- konträr, 9
- kontradiktorisch , 9

- Litotes , 5

- Metapher , 4
- Metonymie , 5

- Paare , 7
- Paradox , 5
- Paraphrase , 5

- Rückgriff , 6
- Rede
 - formen , 3
 - musikalisch , 4
- res certa , 3
- rhetorische Frage , 6
- Rhythmisierung , 4

- Sinnverschiebung , 4
- Sophismus, 8
- Sprachebene , 4
- Sprung , 6
- Syllogismus, 8, 9

- Triebappell , 7
- Tripel , 7

Tropen

lexikalisch , 4

Sprung- , 4

tua res agitur , 7

Umstellungen , 6

Verdrehung , 9

Vorgriff , 6

Wortspiel , 5

Literatur

- [1] Aristoteles. *Rhetorik*. UTB, 400 ad.
- [2] H.Menge. *Repetitorium der lateinischen Syntax und Stilistik*. Hueber, 1961.
- [3] H.Schlüter. *Grundkurs der Rhetorik*. dtv 4149, 1986.
- [4] Komma. Kommas Nähkästchen. Documentation for general BibTeX users, January 1988.
- [5] Arthur Schopenhauer. *Die Welt als Wille und Verstellung*, pages 400–401. University of Chicago Press, thirteenth edition, 1982.